



Helmut Wöllenstein

Der Engel, der übrig blieb

*Helmut Wöllenstein stellt einen ungewöhnlichen Engel vor Augen.
Er wird beim Hören der Worte sichtbar – auch ohne Abbildung.
Wer die Abbildung einsetzen möchte, kann den übrig gebliebenen Engel im Dateianhang sehen.*

Musik

Einstimmung / Begrüßung

Wir kommen zusammen – jetzt im Advent.
Wir lassen los, was uns treibt,
was wir tun und planen, was uns Kummer macht.
Wir freuen uns an dem, was da ist:
Lichter, Gesichter, Musik, Stille, ein gutes Wort. –
Anders als die vielen Engel, die wir jetzt überall sehen –
und doch genau in ihrem Sinne:
Ein Gruß aus Gottes Welt.

Lied EG 165, 1,2,5 Gott ist gegenwärtig
oder:
EG 16, 1+2 Die Nacht ist vorgedrungen

Psalm 67, EG 730 (2. Advent)
oder:
Lk. 1, 68-69; 74-79

Gebet

Botschaften von Dir, Gott, danach sehnen wir uns, auch wenn sie klein sind, unscheinbar,
am Rand aufklingen. Jetzt vor dem großen Fest, sag uns deine Botschaften.
Schick uns deine Boten. Lass dich sehen und hören. Wir warten. Wir sind schon ganz Ohr.
Amen.

Predigt

Das soll ein Engel sein? Man sieht keine Hände, kein Gesicht. Splitttriges Holz statt Federn
und statt einem weißen Gewand raue Sägekettenspuren. Flügel kann man vielleicht ahnen.
Was ist das für eine Gestalt?
Auch derjenige, der sie in seinem Zimmer stehen hat, sucht nach einem Namen.
Ist es „Der Engel des Verschwindens“, fragt er sich – oder: „Der Engel, der übrig blieb“?

Vor Jahren gab es in dem schönen Park in Hofgeismar eine gewaltige Eiche. Sie stand ganz
frei auf einer großen Wiese. Eine Lust für die Augen. Verlockend, zwar nicht davon zu essen,



wie es von dem Baum im Paradies erzählt wird, aber doch darunter zu sitzen. Oder als Kind hineinzuklettern.

Eines Morgens war der Gigant gefallen. Die alten Wurzeln hatten im sumpfigen Wiesenboden keinen Halt mehr gefunden. Er wurde zersägt, das Holz abtransportiert von einem Trommelbauer. Er wurde verheizt. Auf der blankgefegten Wiese blieben nur noch ein paar Reste liegen: Kleine Ästchen, Rinde, Splitter. Darunter dieses Stück Holz.

Es stammte irgendwo tief aus dem Fleisch des Baumes. Durch zufällige Überschneidung fräsender Kettensägen war es entstanden. Ein zitterndes Restchen. Zwar noch etwas von der wilden Kraft der Eiche in sich tragend, von ihren langen groben Fasern.

Und doch jetzt ganz zerbrechlich, verwundet, angesägt, leicht.

Ein Engel, dachte jemand, der es liegen sah, ein Stück von der Seele des Baumes. Und dieses Stück ging mit ihm, fast von selbst. Ohne zu zögern. Er half dem Stück Holz ein wenig, so dass es aufrecht stehen konnte, und stellte es von da an ganz nah an seinen Arbeitsplatz.

Manchmal steht es nur da an seiner Stelle und schweigt. Manchmal hat es eine Botschaft. Es sagt seinem Betrachter ganz schlichte, starke Dinge. Es erinnert daran, wie schnell sich etwas ändern kann. Wie schnell etwas, das groß und stark war, fallen kann. Und sagt dann mit einem verschmitzten Lächeln, dass nicht nur ein runder starker Baum schön ist – nicht nur das Große, Erhabene, Lebendige, Gesunde, Beachtung verdient, sondern auch noch der Splitter, der von seinem Holz abfiel und liegen blieb. Er sagt: Sei vorsichtig mit Deinen Bewertungen. Sieh, wie verletzlich das Leben ist, deins und das der anderen. Und sieh auch, wie stark das sein kann, was übrigbleibt. Achte das Kleine, den Rest, die Spur.

Der Engel, der übrig blieb. Er erzählt vom Vergehen und vom Vorübergehen. Er weiß, welche Ausstrahlung im Verschwinden liegen kann. - Von Gott selbst wird in der Bibel erzählt, wie er vorübergeht. Und dass er sich gerade im Vorübergehen zeigt. Zum Beispiel bei Mose, der Gott von hinten schauen darf (2. Mose 33, 18 – 23). Oder wie bei Elia, der Gott erst vernimmt, als Donner und Sturm verklingen, in einem leisen Flüstern (1. Könige 19, 11-13). Von vielen Engel wird in der Bibel erzählt, dass sie erst im Moment des Verschwindens als Boten Gottes zu erkennen sind.

Doch mit dem Bild eines solchen Engels soll man wohl gar nicht so viel reden. Sicher hat er längst angefangen, Ihnen etwas zu sagen: Gib acht auf das, was Du hast. Hüte das Kleine. Achte auf den Rest, der dir so viel Trost schenken und aus dem so viel neues Leben wachsen kann. – So wie wir es jetzt im Advent feiern. „Jetzt im Advent: Achte auf das Leise. Dann beginnt es zu sprechen.“

Lied / Musik

eg + 143, 3+4 Behutsam leise nimmst du fort
oder:

eg + 140 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz
oder:

EG 147, 3 Gloria sei dir gesungen

Gebet



Schick uns deine Engel, Gott,
uns und allen, die dich brauchen.
Lass dich jetzt hören, wo Menschen einsam sind,
ohne Familie oder in der Familie.
Bei denen die stumm geworden sind,
oder die mitten in Lärm und Gerede stecken.

Schick uns deine Engel, Gott,
uns und allen, die dich brauchen.
Lass dich sehen, für einen Augenblick:
Als etwas Helles im Dunkeln,
als bergendes Dunkel im gleißenden Licht.
Du mit deinem freundlichen Blick.

Schick uns deine Engel, Gott,
uns und allen, die dich brauchen.
Lass dich spüren und berühren.
Zeig uns dein Kind: Neues Leben in unserer Erschöpfung.
Aufwachen in unserer Gleichgültigkeit.
Rauskommen aus der Corona-Wüste.
Weniger kaufen, besitzen und verbrauchen
als wir gewohnt sind. Aber mehr Freude.
Das wäre wunderbar!

Stille

Vater unser

Segen

(z.B.: Segen von Christa Spilling Nöker "Ich will dir einen Engel schenken..." / Den Text findet man im Internet)

Musik

z.B. EG 331, Großer Gott, wir loben dich – schön langsam gespielt
oder: **EG 13**, Tochter Zion